



## Neurowissenschaftler ausgezeichnet

**Der Attempto-Preis 2012 geht an Dr. Daniela Balslev und Dr. Henry C. Evrard.**

Tübingen, den 17.10.2012

Die Attempto-Preise der Universität Tübingen gehen in diesem Jahr an die Nachwuchswissenschaftler Dr. Daniela Balslev und Dr. Henry C. Evrard. Sie werden am heutigen Mittwoch, den 17. Oktober, im Rahmen der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen e.V. (Universitätsbund) übergeben, durch ihren Vorsitzenden, StS a.D. Hubert Wicker, und Prorektor Professor Heinz-Dieter Assmann.

Dr. Daniela Balslev hat an der Universität Kopenhagen studiert. Von 2010 bis 2012 war sie Marie-Curie-Stipendiatin am Zentrum für Neurologie der Universität Tübingen und leitet jetzt am Institut für Psychologie in Kopenhagen ein Forschungsprojekt des dänischen „Medical Research Councils“. Sie erforscht, wie das Gehirn das Sehvermögen mit der Position der Augen verknüpft, um Gegenstände zu lokalisieren. Diese Position braucht das Gehirn beispielsweise, um die Augen in Richtung eines Geräusches drehen zu können. Zwei Signale vermitteln die Position des Auges an das Gehirn, das Kommando des Zentralnervensystems an das Auge sowie eine Rückmeldung der Nerven im Auge an das Zentralnervensystem (Propriozeption). Bisher war unklar, ob und wie diese Signale zusammengefügt werden. Balslev erhält den Preis dafür, dass sie zeigen konnte, dass das Gehirn die Propriozeption (Rückmeldung der Nerven im Auge) nur nutzt, wenn sie mit dem Kommando des Zentralnervensystems nicht übereinstimmt – normalerweise zieht es die schnelle Rückmeldung des Zentralnervensystems vor. Jetzt will man untersuchen, wie das Gehirn die Signale vergleicht und aktualisiert, um Objekte zu lokalisieren, selbst in Wachstumsphasen oder nach Änderungen wie chirurgischen Eingriffen.

Dr. Henry C. Evrard forscht seit 2009 am Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik in Tübingen. Er untersucht die neuroanatomische und funktionale Organisation der Inselrinde (insular cortex) im Gehirn der Primaten. Verletzungen oder Fehlentwicklungen der Inselrinde, vor allem im Vorderteil, werden mit neuronalen Erkrankungen wie Autismus, Schizophrenie, Psychosen oder Demenz in Verbindung gebracht, die auch zu einer Veränderung von Emotionen und Einfühlungsvermögen führen. Ein bestimmter Zellen-Morphotyp namens „von Economo Neuron“

**Myriam Hönig**  
Leitung

**Michael Seifert**  
Abteilung Presse, Forschungs-  
berichterstattung, Information  
Telefon +49 7071 29-76789  
Telefax +49 7071 29-5566  
Michael.seifert@uni-tuebingen.de  
www.uni-tuebingen.de/aktuell

Wir bitten um Zusendung von  
Belegexemplaren! Danke.

(VEN) in der Inselrinde scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Bisher ging man davon aus, dass dieses nur bei Menschen und Menschenaffen (Bonobos, Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans) zu finden sei. Evrard konnte zeigen, dass VEN auch häufig bei Makakenaffen vorkommt und zwar in einer Gehirnregion, die einem einfacheren anatomischen Bereich der vorderen Inselrinde im Menschen entsprechen könnte. Dies eröffnet neue Möglichkeiten, im Labor Gehirnregionen zu untersuchen, die eine zentrale Rolle bei den menschlichen Emotionen spielen.

Der Attempto-Preis wurde 1983 vom Psychiater Konrad Ernst und seiner Ehefrau Dorothea gestiftet. Jährlich werden zwei mit je 7.500 Euro dotierte Attempto-Preise an Tübinger Nachwuchswissenschaftler aus dem Bereich der Neurowissenschaften verliehen. Zur Jury gehören Professor Heinrich Bülthoff (Direktor des Max-Planck-Instituts für Biologische Kybernetik), Professor Andreas Fallgatter (Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie); Professor Peter Thier (Direktor des Hertie-Instituts für klinische Hirnforschung) sowie ein Vorstandsmitglied des Universitätsbundes.

### **Kontakt:**

Rainer Hummel, Geschäftsführer

Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) e. V.

Telefon +49 7071 29-77067

unibund[at]uni-tuebingen.de

### **Die Universität Tübingen**

Innovativ. Interdisziplinär. International. Seit 1477. Die Universität Tübingen verbindet diese Leitprinzipien in ihrer Forschung und Lehre, und das seit ihrer Gründung. Sie zählt zu den ältesten und renommiertesten Universitäten Deutschlands. Im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder konnte sie sich mit einer Graduiertenschule, einem Exzellenzcluster sowie ihrem Zukunftskonzept durchsetzen und gehört heute zu den elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus sind derzeit fünf Sonderforschungsbereiche, sechs Sonderforschungsbereiche Transregio und fünf Graduiertenkollegs an der Universität Tübingen angesiedelt. Besondere Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Integrative Neurowissenschaften, Medizinische Bildgebung, Translationale Immunologie und Krebsforschung, Mikrobiologie und Infektionsforschung, Molekularbiologie der Pflanzen, Geo- und Umweltforschung, Astro-, Elementarteilchen- und Quantenphysik, Archäologie und Anthropologie, Sprache und Kognition, Bildung und Medien. Die Exzellenz in der Forschung bietet den aus aller Welt kommenden Studierenden der Universität Tübingen optimale Bedingungen für ihr Studium. Über 27.000 Studierende sind aktuell an der Universität Tübingen eingeschrieben. Ihnen steht ein breites Angebot von mehr als 250 Studiengängen und Fächern zur Verfügung, das ihnen Tübingen als Volluniversität bietet. Dabei ist das forschungsorientierte Lernen dank einer sehr engen Verflechtung von Forschung und Lehre eine besondere Tübinger Stärke.